Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 19 / 12 567
Schriftliche Anfrage

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 01. Juli 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 13. Juli 2022)

zum Thema:

Erkenntnisse zu und Potenziale von Miniwäldern in Berlin

und **Antwort** vom 19. Juli 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Juli 2022)

Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12567
vom 1. Juli 2022
über Erkenntnisse zu und Potenziale von Miniwäldern in Berlin

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie bewertet der Senat das Konzept und die Möglichkeiten des Aufbaus von Miniwäldern nach Akira Miyawaki in Berlin, besonders im Zusammenhang mit dem erklärten Senatsziel der Reduzierung versiegelter Flächen?

Antwort zu 1:

Das Konzept der Miniwälder nach Akira Miyawaki kann projektbezogen eine kleinteilige sowie ergänzende Form der in Berlin vielfältigen Freiraumgestaltungen darstellen – insbesondere zur Gestaltung von kleineren Grünflächen. Diese Miniwälder haben die intensive Begrünung einer Fläche zum Ziel – ursprünglich vor allem im dicht bebauten städtischen Kontext, womit eine Erhöhung der Biodiversität sowie die Verbesserung der Klimaanpassungen im urbanen Raum gefördert werden soll und gleichzeitig Orte der Begegnung entstehen können.
Miniwälder sind damit natürlich auch eine Nutzungsoption für entsiegelte Flächen.

Frage 2:

Welche Miniwald-Projekte sind dem Senat bekannt? Wie groß ist dabei jeweils die Fläche?

Antwort zu 2:

Dem Senat sind verschiedene Miniwaldprojekte auf internationaler und nationaler Ebene bekannt. Die Größe der Miniwälder umfassen im Allgemeinen Flächen zwischen 250 und 1.000 m², weshalb sie keine Wälder im Sinne des Berliner Landeswaldgesetzes sind.

Frage 3:

Welche Baum- und anderen Pflanzenarten sind dabei für das Berliner Stadtgebiet besonders geeignet?

Antwort zu 3:

Unter den besonderen klimatischen Auswirkungen der Stadt (Hitze, Dürre) eignen sich für die Anlage von Miniwäldern insbesondere trockenheitstolerante Baum- und Straucharten, wie sie von den Straßen- und Grünflächenämtern bereits zur Bepflanzung der öffentlichen Grünanlagen genutzt werden. Zur Erhöhung der Biodiversität sollten für das Berliner Stadtgebiet bevorzugt heimische Arten Verwendung finden.

Frage 4:

Welche Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung beim Anlegen und auch der späteren Pflege derartiger Miniwälder gibt es bereits jetzt, welche anderen müssten dafür geschaffen werden?

Antwort zu 4:

Bei der Anlage von sogenannten Miniwäldern handelt es sich um projektbezogene Einzelfälle. Ein Miniwald könnte im Rahmen einer Mitmachaktion angelegt werden, die interessierte Bürgerinnen und Bürgern einschließt. Im Max-Delbrück-Gymnasium wurde bspw. ein Miniwald gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern als Schulhofbegrünung angelegt. Andere Möglichkeiten sind u.a. vorstellbar in Zusammenarbeit mit Kietzinitiativen, Vereinen oder Nachbarschaftsforen.
Nach dem Konzept der Miniwälder werden sich die vorwüchsigsten und anfänglich konkurrenzstärksten Bäume und Sträucher durchsetzen. Eine Pflege wird sich daher insbesondere auf gemeinschaftliche Gieß- und Bewässerungsaktionen ausrichten.

Frage 5:

Gibt es bereits Fördermöglichkeiten für das Anlegen von Miniwäldern in Berlin?

Antwort zu 5:

Auf Flächen der öffentlichen Hand ist die Anlage von Miniwäldern mit der jeweiligen Flächenverwaltung abzustimmen. Dabei ist auch die Zuständigkeit und damit die eventuell mögliche Förderung im Einzelfall zu klären.
Für die Anlage von Miniwäldern auf Privatflächen in Berlin sind derzeit keine Fördermöglichkeiten bekannt.

Berlin, den 19.07.2022

In Vertretung

Dr. Silke Karcher
Senatsverwaltung für
Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz